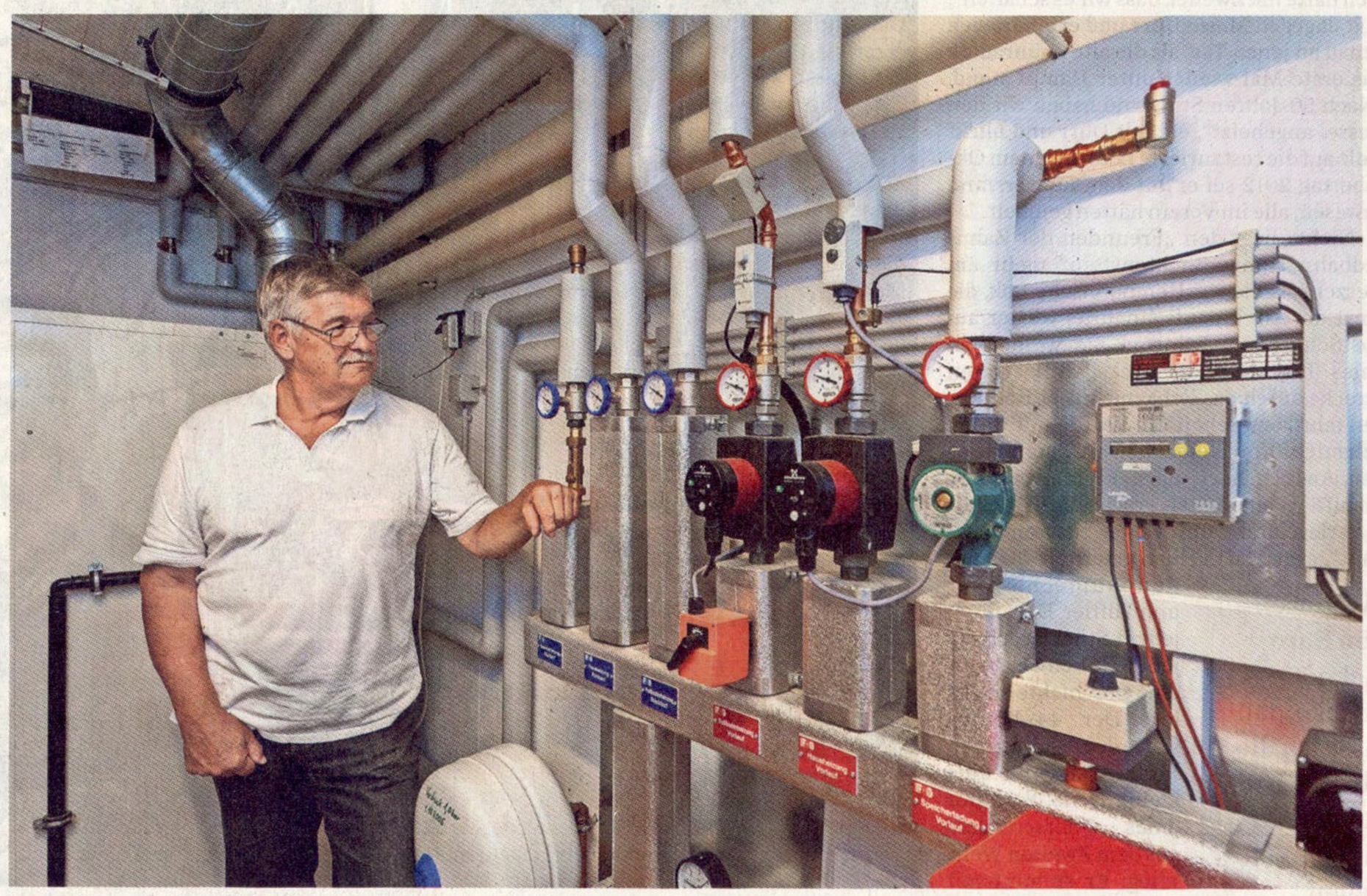
Reizthema Fernwärmepreis

In Böblingen gehen viele Kunden auf die Barrikaden, weil ihnen der Preis zu hoch erscheint. Das Kartellamt prüft die Kalkulation der Stadtwerke. Zumal Verbraucher in Sindelfingen, Stuttgart und Göppingen für die Wärme, die aus Müll gewonnen wird, weniger bezahlen.

Die Zahl der Rebellen wächst

Böblingen Im Vergleich zu anderen Fernwärmeanbietern verlangen die Stadtwerke am meisten. *Von Günter Scheinpflug*



Peter Aue und seine Mitstreiter ärgern sich über eine durchschnittliche Preiserhöhung um 45 Prozent seit 2015. Foto: factum/Archiv

Der Streit über den Fernwärmepreis in Böblingen nimmt immer größere Ausmaße an. Laut Peter Aue von der Interessengemeinschaft (IGF-BB) der Böblinger Verbraucher, die gegen die Stadtwerke rebelliert, seien seit Jahresbeginn mindestens 500 Fernwärmerechnungen nur teilweise beglichen worden – und bisher auch keine Mahnungen verschickt worden. Diese Haushalte bezahlen nur den Preis, den die Stadtwerke vor zwei Jahren erhoben haben.

Derlei Protest gibt es weder in Stuttgart noch in Göppingen, also den beiden Städten in der Region, die ebenfalls Fernwärme in Müllheizkraftwerken gewinnen. Die Böblinger zahlen aber auch den höchsten Preis. Das Kuriose: Aus demselben Kraftwerk werden zwar auch die Sindelfinger beliefert. Doch in der Nachbarstadt zahlen die Kunden erheblich weniger dafür. Auch Stuttgarter Fernwärmekunden kommen günstiger davon, und in Göppingen ist der Preis am niedrigsten. Fernwärme ist dort für ein Einfamilienhaus sogar geradezu sensationell günstig. Bei einer Vergleichsgröße mit zwölf Kilowatt Anschlussleistung und einem Jahresverbrauch von 14 Megawattstunden zahlen die 150 Göppinger Privathaushalte in der Wohnsiedlung Bergfeld jährlich jeweils rund 640 Euro, in Böblingen drei Mal so viel, nämlich 1930 Euro. In Stuttgart fallen dafür 230 Euro weniger Heizkosten als in Böblingen an, in Sindelfingen 310 Euro weniger.

Wie es zu der Göppinger Preisgestaltung kommt, bringt Peter Werz von der Firma Energy from Waste (EEW), das den Müllmeiler betreibt, auf den Punkt: „Die Leute haben alte Verträge und damit Glück.“ Die Preise seien zuletzt nur moderat angehoben worden. Außerdem hat die EEW noch zwei große Abnehmer: ein Krankenhaus und die Polizei. Sie spülen das meiste Geld in die Fernwärmekasse, „sodass wir gut wirtschaften können“, sagt Werz. Das Leitungsnetz wurde immer wieder modernisiert, wie im Übrigen auch in Sindelfingen und Stuttgart. „Einen Sanierungsstau gibt es bei uns keinen“, erklärt Ronald Philipp, einer anderer EEW-Sprecher.

Stadtwerke begründen Preise mit den Netzkosten.

Die Böblinger Stadtwerke begründen die höheren Preise mit dem maroden Leitungsnetz, das saniert werden müsse. Die IGF-BB jedoch glaubt, dass die Stadtwerke neue Geschäfte machen möchten. Das Rohrnetz werde in Wirklichkeit im Wesentlichen nicht erneuert, sondern erweitert. Lars Haustein von den Sindelfinger Stadtwerken ist allerdings schon der Meinung, dass die Böblinger ihr Netz nicht rechtzeitig auf Vordermann gebracht haben. Dieses Problem habe er nicht. Und so blieben in Sindelfingen die Preise seit 2012 unverändert. Zu Beginn dieses Monats werden sie sogar durchschnittlich um 3,5 Prozent gesenkt. „Die Böblinger müssen die kleinste Bude heizen“, sagt Haustein, das erzeuge hohe Kosten. In Sindelfingen dagegen gibt es Großabnehmer. Dazu zählen ganze Wohnblocks, Firmen und auch das Breuningerland.

Laut Peter Aue verfügten die 8500 Haushalte in Böblingen, die seit dem Jahr 2015 im Durchschnitt Preisanhebungen von 45 Prozent haben schlucken müssen, quasi über Zwangsanschlüsse. Momentan steht kein anderer Energielieferant zur Verfügung. Sie könnten zwar mit teurem Strom heizen. Dafür müssten aber erst entsprechende Leitungen verlegt und völlig neue Anlagen installiert werden.

Vergleiche der Anbieter stellt gegenwärtig auch die Landeskartellbehörde an und nimmt die Böblinger Preispolitik unter die Lupe. Wohl auch deshalb reagieren die Stadtwerke auf säumige Zahler relativ gelassen. „Die Zahl der Kunden, die noch den alten Preis bezahlt, liegt prozentual im niedrigen einstelligen Bereich“, lässt die Stadtwerkesprecherin Martina Mayer verlauten. Da eine Verjährung der Ansprüche erst Ende des Jahres 2019 greife, bestehe kein dringender Handlungsbedarf. „Gerichtsverfahren sind nicht anhängig“, versichert Martina Mayer, „wir beobachten aber jeden einzelnen Fall und werden mit den Kunden nach Lösungen suchen.“

GAS UND WÄRME: PREISE SINKEN

Zusatzkosten Die Bezieher von Fernwärme benötigen in ihrem Keller eine Übergabestation. Peter Aue legt für die einmalige Anschaffung einer solchen Anlage 10 000 Euro zugrunde. Weil von einer Haltbarkeitsdauer von 30 Jahren ausgegangen wird, rechnet die Interessengemeinschaft der Fernwärmenutzer in Böblingen für jeden Verbraucher mit zusätzlichen Kosten von 300 Euro im Jahr.

Energiepreise Im Jahr 2013 erreichten die durchschnittlichen Verbraucherpreise für Fernwärme und Erdgas in Deutschland ihren Höchststand. Seither sinken die Preise wieder deutlich. Sowohl für Erdgas, als auch für Fernwärme. In beiden Energiesparten sind die Preise im Durchschnitt um rund zehn Prozent gesunken. (Quelle: Tarifexpertengruppe Verivox/Energieeffizienzverband AGFW). *gig*

Kunden sehen genau hin

Unruhe Der Stadtwerke-Chef legt die Bilanz des Jahres 2016 vor. Das Kartellamt prüft die Preisgestaltung. *Von Günter Scheinpflug*

Bis Ende September haben die Böblinger Stadtwerke noch einmal Zeit bekommen, ihre Preiskalkulation bei der Fernwärme gegenüber der Kartellbehörde offenzulegen. Das jedenfalls ist der Kenntnisstand von Ulrich Priebe von der Interessengemeinschaft Fernwärme in Böblingen (IGF-BB). Eigentlich habe das Kartellamt bereits vor drei Monaten alles auf dem Tisch haben wollen, um das Finanzgebaren der Stadtwerke zu durchleuchten, sagt Ulrich Priebe. Die Beteiligten in dem Verfahren äußern sich dazu nicht näher. Der Stadtwerke-Chef Gerd Hertle ließ in der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses lediglich verlauten: „Die Recherche ist sehr zeitintensiv.“ Um die angeforderten Unterlagen zu liefern, „sind wir inzwischen auch sonntags da“. Das Kartellamt verlangt Einsicht in die Akten bis zum Jahr 2010 zurück.

Foto: Stadtwerke Böblingen

„Die Recherche ist sehr zeitintensiv. Wir sind inzwischen auch sonntags da.“

Gerd Hertle, Stadtwerke-Geschäftsführer

Auf das Fernwärmegeschäft an sich ging Hertle in der Ausschusssitzung während der Präsentation des Jahresabschlusses ebenfalls nicht näher ein. Er betonte besonders: „Die Gesellschaft ist seit dem Jahr 2013 in der Aufbauphase.“ Die Stadtwerke waren bis Ende 2012 in städtischer Hand gewesen. Bei der Neugründung im Jahr 2013 kam der Energieversorger EnBW mit 49 Prozent Geschäftsanteilen mit ins Boot, die Stadt hält 51 Prozent. Damals waren keine Rückstellungen vorhanden, um die nötigen Investitionen ins Fernwärmenetz zu leisten. Hertle bezifferte vor einiger Zeit die erforderlichen Ausgaben für die Erneuerung in den nächsten zehn bis 20 Jahren auf rund 50 Millionen Euro.

Wie die Pressestelle der Stadtwerke mitteilt, wurden im vergangenen Jahr in die Anlagen und Netze der Wärmeversorgung sechs Millionen Euro gesteckt. Über weitere Planungen hüllen sich die Stadtwerke in Schweigen: „Weil diese Planzahlen durch Wettbewerber zum Nachteil der Stadtwerke verwendet werden könnten, können wir keine Details an die Öffentlichkeit geben“, heißt es.

Immerhin gibt die öffentlich gemachte Jahresbilanz 2016 doch einiges her. Durch die Preisanhebungen sind bei der Fernwärme rund zehn Millionen Euro eingenommen worden – rund 1,2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Für den Wärmekauf gaben die Stadtwerke 2,5 Millionen Euro aus. Über sämtliche Sparten hinweg (Gas, Wasser, Strom, Wärme, Badebetrieb, Parkhäuser) weisen die Stadtwerke einen Gewinn von 710 000 Euro aus. Ohne die defizitäre Bad- und Verkehrssparte beträgt der Gewinn 2,7 Millionen Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag der Gesamtumsatz bei 29,2 Millionen Euro. Die umsatzstärkste Sparte war mit 40,1 Prozent die Fernwärme.